

deutung werden. In Indien selbst wird die Inanspruchnahme dieses Fonds infolge von Rupieneinschmelzungen kaum je notwendig werden, da die inzwischen unterbrochen gewesenen und jetzt merklich abgeschwächten Neuprägungen von Rupien nur einem realen Bedürfnisse des Verkehrs abhalfen. Bedrohlichere Rückflüsse von Silbergeld nach den Kassen der Regierung sind schwerlich zu erwarten. Die starke Nachfrage nach Regierungsrupien erklärt sich durch das allmähliche Verschwinden der Natives' Rupee, hauptsächlich aber durch die seit der Stabilisierung der indischen Valuta rasch fortschreitende wirtschaftliche Hebung des Landes und Ausbreitung der modernen Geldwirtschaft in Gegenden, in denen vor kurzem noch die Naturalwirtschaft herrschte. Insbesondere zieht das gesegnete und unter der Herrschaft der Engländer schnell aufblühende Birma mit seiner ungewöhnlich starken Ausfuhr, namentlich von Reis und Jute, Rupien in größtem Umfang an sich. Freilich macht auch die rationelle Verwendung der Ersparnisse an Stelle der Gewohnheit des Thesaurierens Fortschritte. Dies müßte an sich zu einer Beschränkung des Bedürfnisses an Zahlungsmitteln führen. Diese Gegenwirkungen sind aber noch nicht stark genug, um die Silberausprägungen in die in den reinen Goldwährungsländern gewohnten Grenzen zurückzuführen.

Die Aussichten der indischen Währung erscheinen noch günstiger, wenn man berücksichtigt, daß die seitherigen großen Erfolge trotz des Rückganges der Weltgoldproduktion infolge des Südafrikanischen Kriegs erzielt worden sind. Dieses Ereignis bildete ein die Durchführung der Reform störendes Element. Daher muß auch die Wiedererschließung der Goldquelle des Transvaals dem weiteren Ausbau der neuen indischen Währung zugute kommen. Man kann sich sogar des Gedankens nicht ganz erwehren, daß die plötzliche Erschöpfung des Currency Department an Rupien im Jahr 1900, welche so starke Rücktransporte von Gold nach London im Interesse der Beschaffung von Prägesilber nötig machte, mit jenen Ereignissen ein wenig zusammenhänge. Das indische Gold kam nämlich dem erschöpften englischen Geldmarkte damals außerordentlich erwünscht. Jeder neue Goldeingang aus Indien brachte Erleichterung, so daß man vielleicht der Vermutung Raum geben darf, es sei den anglo-indischen Staatsmännern mit der Ableitung von Gold in den inneren Verkehr Indiens nicht gar so ernst gewesen. Der psychische Eindruck, auf welchen man es bei der Aufnahme der Goldzahlungen wohl hauptsächlich absah, war ja erreicht. Dieser Wirkung geschah kein Abbruch, wenn der Inder das Gold zurückwies.